

Ghosts

In auf dem Parkplatz abgestellten Schachteln findet Heinz Riegler das Material für seine serielle Installation *Ghosts*. Riegler arbeitet von Zeit zu Zeit als Tischler. Die Schachteln entdeckt er aus dem Fenster seines Arbeitsplatzes. Nach einigen Tagen des Wartens entschließt er sich, die Schachteln mitzunehmen. Den Zweck des dort verpackten Materials erfährt er jedoch erst einige Jahre später, als er sich im Rahmen seiner künstlerischen Arbeit intensiv mit dem Material auseinandersetzt. Es ist kleinteilig, aber dennoch nicht weich: Es dient dazu, leere Räume in Schiffscontainern und in Warenkartons auszufüllen und so die transportierte Ware, die zum Weiterverkauf gedacht ist, vor dem Zerschlagen zu schützen.

Rieglers temporäre Beschäftigung als Tischler dient nicht ausschließlich zur Sicherung seines Lebensunterhalts, sondern auch zur Mitfinanzierung seiner künstlerischen Praxis. Umso bemerkenswerter ist es, dass er die Bausteine seiner künstlerischen Serie *Supply Chain*¹, die er über mehrere Jahre exzessiv betrieben hat und weiterhin betreiben möchte, direkt vor der Tür der Tischlerwerkstatt entdeckt. In den zehn am Parkplatz verwahrlosten Kartons 'versteckt' befinden sich 108 originalverpackte Roboter. Die Roboter tragen den Namen *Шунтик* (*Schuntik*) und wurden zwischen 2012-2014 in der chinesischen Hafenstadt Shantou für die russische Firma *Детский мир* (*Kinderwelt*) produziert. Die Aufgabe der Roboter ist es, im Regelfall Kinder zu fördern und zu unterrichten. Die Produktbeschreibung charakterisiert *Шунтик* folgendermaßen:

Der pädagogische Spielzeugroboter wird zu einem unverzichtbaren Unterstützer in der Entwicklung des Kindes. Der Roboter singt und erzählt Gedichte und Reime über das russische Alphabet, Zahlen und geometrische Formen. Zum Spielzeugroboter gehören 60 Karten.

Der als Füllmaterial nach Australien verschiffte Roboter wird üblicherweise in einem Kinderwarengeschäft verkauft - vor allem in der oben genannten Einzelhandelskette *Детский мир / Kinderwelt*. Diese Warenkette wurde 1947 als staatliches Unternehmen in der Sowjetunion gegründet. Sie betrieb ihr Geschäft landesweit. Heute ist das Unternehmen als Aktiengesellschaft organisiert und weiterhin auf den Verkauf von Kinderwaren spezialisiert. Der Roboter, nun in seine Einzelteile zerlegt und noch originalverpackt, erfüllt im Zusammenhang, in dem ihn Riegler entdeckt, weiterhin die Funktion eines Unterstützers – allerdings nicht mehr im Bildungsbereich, sondern im Bereich der Statik. Sein Bildungsauftrag wurde ihm entzogen; stattdessen wird er auf seine Materialität reduziert und als Material eingesetzt. Warum der Roboter diese neue Funktion erhielt, bleibt Spekulation. Denkbare Gründe dafür sind Produktionsfehler, Überproduktion oder geringe Herstellungskosten. Auffällig ist jedoch, dass der Roboter als Füllmaterial den Transport anderer Spielwaren, darunter Plastikpistolen und Spielzeugwaffen, absichert. So spiegelt sich hier im übertragenen Sinne die gesellschaftliche Realität wider: Der Bildungsbereich wird oft gekürzt und vernachlässigt, während Mittel für überflüssige, gefährliche und doofe Produkte bereitgestellt werden. Nach Erfüllung seiner neuen Aufgabe riskiert der Roboter, nicht wieder in seiner ursprünglichen Funktion aufzutreten, sondern selbst zum Abfall zu werden.

¹ Der Serientitel lautet *Supply Chain* (*Lieferkette*), basierend auf der ersten Ausstellung in Australien - <https://kuijperprojects.org/riegler.html>. *Ghosts* ist die zweite Iteration in der *Supply Chain*-Serie.

Von diesem Schicksal wird er jedoch durch das Engagement des Künstlers Heinz Riegler 'gerettet'. Riegler sammelt Kartons einer Containerladung². Das Geschäft, in dem sie geliefert wurden, gibt seine Geschäftstätigkeit schon einige Monate nach Rieglers Entdeckung auf. Der Künstler untersucht die Teile und stellt fest, dass es sich um neuwertiges Material handelt. Er begreift, dass das Produkt in seine Einzelteile zergliedert als Bausteinsammlung eines Produktionsprozesses begriffen werden kann. Die vorgenommene Art der Zergliederung ermöglicht das Denken einer andersartigen Zusammensetzung der Bausteine. Riegler katalogisiert die Teile und deren Eigenschaften sorgfältig in einer Excel-Tabelle, organisiert sie als Serien und setzt sie in neue gestalterische Zusammenhänge.

Er vertieft sich in die Erforschung des Produktionssettings und der Identität dieser Bauteile und erkennt dabei, dass ein Produkt mehrere, auch widersprüchliche Intentionen erfüllen kann. Jedes Produkt besitzt sowohl eine materielle als auch eine immaterielle Dimension. Die materielle Seite, die durch handwerkliche Arbeit entsteht, erfordert Materialtransformation, Lagerung und logistische Organisation. Die immaterielle Seite verleiht dem Materialkonstrukt durch konzeptuelle Ausrichtung ein Narrativ, das sich jedoch je nach Funktion und Einsatz verändern kann. Aus diesem Wechselspiel entsteht ein Spannungsfeld zwischen Materialität und Intention – ein Spannungsfeld, das Riegler in seiner künstlerischen Arbeit aufgreift und weiterentwickelt.

In seinen Installationen dekonstruiert Riegler die Entfremdung der ursprünglichen Funktion des Roboters ausführlich. Er rückt den industriellen Prozess und seine organisatorischen Abläufe in den Fokus seiner Arbeit. Er untersucht Aspekte wie die Organisation der Einzelteile, Seitennummerierung, Verwaltung usw. Die Dekonstruktion dient ihm nicht nur als Analyseinstrument für den Produktionsprozess selbst, sondern auch als Mittel, die Materialität und formale Struktur der Komponenten bewusst wahrzunehmen. So setzt Riegler sich mit der Beschaffenheit der Bauteile und deren Einbettung in industrielle sowie konzeptionelle Zusammenhänge auseinander; durch die Analyse rückt der ästhetische Wert der Einzelteile in den Vordergrund. Der ästhetische Wert fungiert dann auch als Parameter für weitere Entscheidungen, die Riegler im Verlauf seines künstlerischen Prozesses trifft. Die ursprünglichen Elemente des Spielzeugs erfahren dadurch eine Umdeutung und verwandeln sich in Träger transformierter Bedeutungen und Formen.

In seiner aktuellen Arbeit, die in der Schaufenstergalerie MTGAIA in Hallein gezeigt wird, präsentiert Riegler eine lineare Anordnung von Vakuumformen, in denen die Roboter einst verpackt waren. Diese werden in vier Reihen aufgestellt. Durch gezielte Belichtung im Schaufenster der Galerie übernehmen diese Vakuumformen die Rolle eines Bildträgers. Die Beleuchtung hebt ihre Form und Struktur hervor, wodurch sie aus ihrem ursprünglichen Kontext gelöst und als eigenständige ästhetische Objekte erfahrbar werden.

Text von Anamarija Batista

² Ein Container kam an, die Paintball-Pistolen wurden ins Lager gebracht, und das Füllmaterial (die Roboter) wurden anschließend in Kartons auf den Parkplatz gestellt. Riegler bringt diese Kartons in die Tischlerwerkstatt, wo er sie von 2019 bis 2023 aufbewahrt hat.